

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 2.

Samstag, den 5. Januar 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

— Der mit dem 1. Januar für den württ. Lokalgüterverkehr in Kraft getretene billigere Ausnahmetarif für Fleisch gilt auch im Verkehr der württ. Privatbahnen, sowie mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen.

Stuttgart, 31. Dez. Der Abgeordnete Liesching, der sich am 29. Dez. zu politischen Besprechungen in Stuttgart befand, erlitt kurz vor der Abreise durch Fall auf dem glatten und nicht enteisten Trottoir eines öffentlichen Gebäudes einen doppelten Bruch des linken Armlinnohens. Die Einrichtung des Armes erfolgte in Tübingen. Die Heilung scheint sich normal zu vollziehen.

— Zur Landesproporzwahl am 9. Januar 1907. Zu den 75 in den Oberamtsbezirken und „guten Städten“ bereits gewählten Abgeordneten werden — als Ersatz für die aus der zweiten in die erste Kammer versetzten Ritter und Prälaten (die sogenannten „Privilegierten“) — am Mittwoch den 9. Jan. 1907 noch weitere 17 Landesabgeordnete gewählt. Bei diesem völlig neuen Wahlgang sollen wieder sämtliche Landtagswähler abstimmen! Das Land Württemberg ist für diese Wahl in zwei Wahlkreise eingeteilt, einen nördlichen (Wahlkreis I), der den Neckar- und Jagstkreis umfaßt und einen südlichen (Wahlkreis II), aus dem Schwarzwald- und Donaukreis bestehend. Ersterer wählt wegen seiner größeren Volkszahl 9, letzterer 8 Abgeordnete. Die Parteivorstände haben bei der Regierung am 24. Dezember für beide Wahlkreise jeweils den geschlechtlich vorgeschriebener Wahlvorschlag eingereicht. Die Wählerschaft des Landes erhält nun gedruckte Stimmzettel — genau wie bei den Bezirks- und Städtewahlen — und hat diese am Wahltag in die Wahlurne zu legen. Will der einzelne Wähler einen Kandidaten bevorzugen, so kann er dessen Namen die Ziffer 2 oder 3 beisetzen (kumulieren). Dadurch überträgt er diesem Vorzugskandidaten 2, bezw. 3 Stimmen (mehr zu geben ist vom Gesetz nicht erlaubt!) Dafür muß aber ein Name — bei Übertragung von 3 Stimmen auch noch ein 2. Name — gestrichen werden. Am sichersten ist die Abgabe unabgeänderter Stimmzettel! Es sollte sich jeder Deutschpartei- und Konservativ- zur Pflicht machen, den Zettel seiner Partei in die Wahlurne zu legen, wie dies die Volksparteier und in erster Linie geschlossen die Sozialdemokraten und die Zentrumsleute tun. Jede einzelne Stimme zählt der Partei, zu der man sich zählt, und sie ist wertvoll für sie. Und wenn in einer Gemeinde der beiden Wahlkreise nur 3—5 Stimmen für die oder jene abgegeben werden — sie können zur Entscheidung beitragen! Sage deshalb kein Wähler: auf mich kommt's ja doch nicht an!

Stuttgart. Um den Versuch der Abgabe eines warmen Frühstücks an bedürftige Schulkinder der Städtischen Schule bis Ende März fortsetzen zu können, bewilligte der Gemeinderat zu den bereits genehmigten 4000 Mk. noch weitere 3000 Mk. Sollte es dahin kommen, daß in sämtlichen hiesigen Volksschulen das warme Frühstück gereicht wird, so würde das für die

Stadt einen jährlichen Aufwand von 190 000 Mk. bedeuten, eine Summe, die im Gemeindehaushalt Stuttgarts immerhin eine Rolle spielen wird.

— Die Veteranensammlung König Wilhelm-Trost hat bis jetzt rund 200 000 Mk. ergeben.

Stuttgart, 1. Januar. Nachdem durch die günstige Witterung im Herbst v. Js. die Bauten der verschiedenen Tierhäuser des Tiergartens Doggenburg (Zuh. Th. Widmann) fertig gestellt werden konnten, wird nun die Anbringung der Käfige und Vollieren erledigt werden. Herr Widmann befindet sich gegenwärtig unterwegs zum Besuche der Tiergärten und Tierhandlungen Deutschlands und wird sofort nach seiner Rückkehr die Inneneinrichtung der Käfige und Vollieren vornehmen, sodaß für den Fall günstiger Witterung die Eröffnung des Tiergartens im Frühjahr 1907 zu erhoffen ist.

— Die Landeswahlkommission für die Proporzahlen zum Landtag gibt jetzt die Wahlvorschläge der 5 Parteigruppen für die beiden Landeswahlkreise bekannt mit dem Bemerkten, daß in beiden Landeswahlkreisen die Wahlvorschläge der Deutschen Partei, der Konservativen und des Bauernbundes einerseits und diejenigen der Volkspartei und der Sozialdemokratie andererseits als verbunden bezeichnet wurden. Die verbundenen Wahlvorschläge sind bekanntlich bei der Verteilung der Abgeordnetensitze unter die Wahlvorschläge, jedoch nur den anderen Wahlvorschlägen gegenüber je als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln. Zu dieser Verbindung bemerkt das „Deutsche Volksblatt“: „Durch den Abschluß dieser verbundenen Wahlvorschläge ist der in Aussicht stehende einzige Sitz des Zentrums im Neckar- und Jagstkreis nicht gefährdet; dagegen ist der vierte Sitz, den das Zentrum im Donau- und Schwarzwaldkreis zu erringen hoffte, durch dieses Bündnis schwer gefährdet.“

— Im 7. Wahlkreis (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg) wurde von der Sozialdemokratie Parteibeamter Oster-Stuttgart aufgestellt.

Stuttgart, 31. Dez. Nach dem neuen Stuttgarter Adressbuch bestehen in Groß-Stuttgart nicht weniger als 1340 Vereine, in der übergewiegenden Mehrzahl natürlich Vergnügungsvereine. Auch die Vereinigungen zur Pflege des Sports nehmen einen breiten Raum ein, so zählt man 38 Turnvereine, 21 Radfahrer-, 13 Athleten- und 15 Touristenvereine. Der Pflege des Gesangs widmen sich über 100 Vereine.

Nagold, 3. Januar. Von den 28 Wirtschaften am hiesigen Platz sind gegenwärtig nicht weniger als 7 zum Verkauf gestellt. Nagold zählt etwa 2000 Einwohner. Es kommt also auf ca. 80 Einwohner einschließlich der Säuglinge eine Wirtschaft.

Nagold, 3. Januar. In Wahlsachen ist es im Bezirk noch sehr ruhig, doch hört man bezüglich der Reichstagswahlen von einem Kompromiß zwischen Deutscher Partei und Konservativen zugunsten der eventuellen Aufstellung eines Kandidaten in der Person des Dekonomierats Adlung-Sindlingen gegen den bisherigen Abgeordneten Schweikhardt.

Altensteig, 2. Januar. Unangenehm wurde eine angesehene hiesige Bürgersfamilie berührt, deren 25 Jahre alter lebiger Sohn, welcher über die Weihnachtsfeiertage bei seinen Eltern weilte, von dem hiesigen Landjäger wegen begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und ins R. Amtsgericht Nagold eingeliefert wurde. Der Verhaftete ist Kaufmann und befand sich in Stuttgart in Stellung.

Pforzheim, 4. Januar. Schmitz-Firma Franz Huber in Pforzheim wird mitgeteilt, daß die Passiven der Schuhfirma Franz Huber in Pforzheim sich auf 219 000 Mk. belaufen. Eine Ueberschuldung der genannten Firma ist bis jetzt noch nicht festgestellt, wenngleich der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat. Diese Zahlungseinstellung ist aber auf den Fall Benzling zurückzuführen, der seinerseits seinen Verpflichtungen gegen Huber nicht nachkam.

— Der greise Großherzog von Baden hat in einer Rundgebung das deutsche Volk auf die Notwendigkeit der Stärkung der deutschen Macht hingewiesen und die Deutschen an die nationalen Pflichten erinnert. Die Ansprache des Großherzogs, die an die Jugend gerichtet ist, hat folgenden Wortlaut: „Der 18. Januar ist für jeden Deutschen ein Gedächtnistag, den wir hochschätzen müssen. Gilt er doch der wertvollen historischen Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches und die Proklamierung König Wilhelms von Preußen zum Deutschen Kaiser. Diese Erinnerung erweckt in uns ein erhebendes Gefühl, dessen Bedeutung wir uns immer wieder zu vergegenwärtigen haben, um zu erkennen, welche Pflichten uns daraus erwachsen. Wir müssen für die Erhaltung und Befestigung der Macht des Deutschen Reiches besorgt und stets bereit sein, dafür jedes Opfer zu bringen. Diese Macht des Deutschen Reiches beruht aber nicht allein auf der so notwendigen Verteidigungsfähigkeit, sondern auch auf der geistigen Ausbildung der gesamten Nation. Je mehr die geistige Kraft des Volkes erhöht werden kann, desto erfolgreicher werden alle seine Unternehmungen, und desto sicherer gestaltet sich der Ruf deutscher Arbeit andern Nationen gegenüber. Bedenkt also liebe Schüler, daß der Fleiß und die Gewissenhaftigkeit in den Studien aller Altersklassen sich nur bewähren kann, wenn schon früh die Ueberzeugung feststeht, daß die Ausbildung des Geistes als eine nationale Pflicht erkannt werden muß. So gedenken wir des 18. Januar 1871 und gehen nun mit neuem Eifer an unsere Arbeit, ja, an unsere Pflichterfüllung. Und nun noch einige bedeutungsvolle Worte Wilhelms des Siegreichen in der Ansprache an das deutsche Volk bei der Feier in Versailles am 18. Januar 1871: „Uns aber und unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehreres des Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Auf Anordnung des Großherzogs soll diese Ansprache am 18. Januar in allen Volksschulen des Landes den drei oberen Jahrgängen vorgelesen und

unter Hinweis auf die Bedeutung des 18. Januar erläutert werden.

Badenweiler, 1. Januar. Der Bürgerausschuß beschloß die Wiedereinführung einer Wochenkurztage in Höhe von 3 Mark.

Wie wir schon früher hervorgehoben, haben bei der Reichstagswahl im Jahre 1903 über 25 v. H. der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Die Partei der Nichtwähler machte also den vierten Teil aller Wähler aus. Sie verfügte über drei Millionen Stimmen, ist also stärker als die Dreimillionenpartei der Sozialdemokratie, mithin die stärkste Partei. Und zwar rekrutiert sich die Partei der Nichtwähler weder aus der Sozialdemokratie noch aus dem Zentrum, sondern aus den bürgerlichen Parteien, welche die größte Zahl der Laien und Säumigen stellen. Diese gilt es daher aufzurütteln im bevorstehenden Wahlkampf. Jeder Wahlberechtigte, der aus Teilnahmelosigkeit sein Wahlrecht nicht ausübt, sondern, vielleicht auch aus Bequemlichkeit, zu Hause bleibt, stellt sich ein trauriges Armutszeugnis aus. Der weise Solon, der Gesetzgeber Athens, setzte die Bestimmung durch, daß derjenige, der zu der beschließenden Versammlung der Staatsbürger ohne zwingende Gründe fehlte, mit Verbannung bestraft wurde. Denn Solon vertrat die wohlbegründete Auffassung, daß der Bürger, dem am Gemeinwohl seines eigenen Volkes nichts liegt, der Bürgerrechte und des Vaterlandes unwürdig sei. Dem deutschen Staatsbürger sind eine große Anzahl wichtiger Rechte eingeräumt. Wer diese Rechte, unter denen das Wahlrecht das höchste ist, für nichts achtet, gibt damit nicht nur seine engherzige Gesinnung, sondern auch seine geistliche Beschränktheit zu erkennen. Denn der gesunde Menschenverstand sollte jedem sagen, daß es für den, der sich nicht selbst herabwürdigen will, eigentlich selbstverständlich ist, die Rechte, die er hat, unter allen Umständen zu benutzen. Wo es um Mein und Dein geht, in allen Geldfragen behandelt man den, der seine Rechte nicht wahrnimmt, als geistig minderwertig und stellt ihn unter Vormundschaft. Genau genommen ist aber derjenige nicht anders zu beurteilen, dem das Recht eingeräumt ist, durch seinen Stimmzettel die Geschichte des Staates mitzubestimmen, und der darauf verzichtet, weil er zu nachlässig, gleichgültig oder bequem ist, in jedem Falle aber keinen Gemein Sinn zeigt.

Peking, 31. Dezember. Die Hungersnot, welche infolge der durch übermäßige Regenfälle herbeigeführten Missernte im Norden der Provinz Anhui, im östlichen Teil des Gouvernements Honan, im südlichen Teil des Gouvernements Schantung und im ganzen Norden von Kiangsu herrscht, ist viel schlimmer, als irgend eine in den letzten 40 Jahren. Vier Millionen Menschen sind dem Verschmachten nahe. Zehntausende befinden sich auf der Wanderung, die Gefahr wird noch vermehrt durch die Tätigkeit der Geheimgesellschaften, denen das Volk sich willig anschließt, um Reis zu erhalten. Bei dem Vizekönig sind wiederholt Bittschriften wegen der Geheimgesellschaften eingegangen. — 50 000 Flüchtlinge sind in bejammerndem Zustande in Nanjing angekommen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 4. Januar. Von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser wurde dem früher in Deutsch-Südwestafrika dienenden Reiter Karl Citel von hier das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse (am schwarz-weißen Bande) verliehen.

Wildbad, 4. Jan. (Eingel.) In dem Wahlvorschlag der konservativen Partei für die am Mittwoch den 9. Jan. stattfindende Proportionalwahl ist u. a. auch Herr Fr. K e p p l e r, Sägewerkbesitzer in Calmbach enthalten. Da es nun im Interesse des Bezirks gelegen wäre, wenn derselbe im Landtag durch einen im Bezirk ansässigen Industriellen, welcher die Verhältnisse und Bedürfnisse desselben wohl am besten kennt, vertreten würde, wäre es wünschenswert, daß obiger Name auf den Wahlzetteln der Deutschen, wie auch der übrigen Parteien des Bezirks 2—3 mal aufgenommen würde unter Weglassung einiger der übrigen Vorgeschlagenen.

Calmbach, 3. Jan. Unter allgemeiner Beteiligung der hiesigen Bevölkerung fand am Neujahrstag der Einzug unseres neu gewählten Ortsvorstehers Schultheiß Hörule aus Feuerbach statt. In stattlichem Zug, mit Musik an der Spitze, wurde der neue Ortsvorsteher unter Böllerschüssen nach dem Rathaus geleitet, wo ihm auch abends vom Lieberkranz Fackelzug und Ständchen dargebracht wurden. Die Einsetzung in das Amt erfolgte gestern durch D. A. Mann Hornung; ein Festessen im Gasthaus zum Anker bildete den Abschluß, gewürzt durch Reden, in denen auch der Verdienste des aus dem Amt scheidenden Schultheißen Häberlen gedacht wurde.

— Se. Maj. der König hat die evangel. Pfarrei Schömberg, Dek. Neuenbürg, dem II. Stadtpfarrer Weitzbrecht in Murrhardt, Dek. Badnang, übertragen.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.] [Nachdruck verboten.]

Er winkte dem inzwischen auf der Schwelle erschienenen dritten Beamten. Dieser schloß die Tür indem er eintrat.

„Bin ich denn von Sinnen?“ stieß der junge Mann ungläubig hervor, die Hände ballend. „Was wollen Sie von mir? Und was wollen Sie hier finden, was ich nicht freiwillig geben könnte, Herr Polizeirat?“

Höckner wandte dem Fragenden den Rücken und wandte sich nach dem Schreibtisch.

„So wahr ich lebe!“ rief Jordan aus äußerster gereizt, als er seine Papiere, welche die Fächer des Schreibtisches füllten, verstreut über die Tischplatte flattern sah, „diese unerhörte, unerdiente Schmach will ich nicht wie ein Verbrecher hinnehmen.“

Als er vorwärts stürzen wollte, sein Eigentum vor fremden Blicken zu wahren, fühlte er sich energisch zurückgehalten.

„Bleiben Sie ruhig hier am Platz!“ sagte der Beamte, welcher jetzt hinter ihm stand. „Oder Sie zwingen mich, Gewalt anzuwenden.“

„Ah!“
Der Ruf der Ueberraschung, welcher in denselben Augenblicke, da Jordans Stimme diesem vor Erregung versagte, über die Lippen des Polizeirats drang, schnitt jede weitere Erörterung ab.

„Kennen Sie dieses Blatt? Kennen Sie diese Handschrift darauf?“ fragte Höckner, mit seinem Funde Jordan schroff gegenüber tretend.

Dieser hielt seine Stirn mit der Hand bedeckt, das Hämmern darin zu ersticken. Er hörte die Frage nicht.

„Geben Sie Antwort. Dieses Blatt hier und sein Inhalt —“

Er las die Worte darauf mit scharfer Betonung ab:

„Wenn Sie etwas Interessantes über die Ihnen entwichene Erbschaft Ihres Oheims Wittig erfahren wollen, kommen Sie heute noch zu mir, Feldgasse 42, links. Aber sprechen Sie zu niemand davon. Gabriele Wellner, die Ihnen ja nicht unbekannt ist. Es tut mir leid, Sie jetzt verfehlt zu haben bei dem Hundewetter. Sie können meinerwegen immer schon auf eine Ueberraschung gefaßt sein. Auf eine bombendicke sogar.“

„Wie sind Sie zu diesem Zettel gekommen?“ fragte Höckner, das Blatt vorsichtig in sein Portefeuille steckend.

Jordan, seine Machtlosigkeit einsehend, sagte, und der schlecht verhehlte Ingrimm machte seine Stirnader schwellen:

„Dieses Blatt ist mein Eigentum. Es ist mir unentbehrlich, denn es enthält Anspielungen auf Vorkommnisse, die niemand bekannt sind als mir. Ich bedarf dieses Papiers als der einzigen Bürgschaft, die ich in Händen halte.“

„Wie Sie zu dem Zettel gekommen sind, fragte ich,“ wiederholte Höckner eindringlich. „Wo fanden Sie ihn?“

„Im Schlüffelloch!“ sagte Jordan heftig. „Noch zerknittert davon, wie Sie sehen. Ist das so staunenswert? — An diesem Zettel hängt

mein Geschick,“ fuhr er leidenschaftlich fort.

„Diese Gabriele Wellner —“

„Ist gestern abend zwischen acht und neun Uhr in ihrem Wohnzimmer am Tische sitzend erdrosselt worden — mit den Händen erdrosselt,“ fiel der Polizeirat ein, den jungen Mann fixierend.

Dieser erbleichte sichtlich. Er stieß einen Schrei aus.

„Woher stammt nun diese Hautwunde an Ihrer Hand?“ fragte Höckner, ohne von dieser Erschütterung überrascht zu sein. „Die im Gemach der Frau von Karstenbrock frisch zu bluten anfang?“

Zu diesem Augenblick, da die Erkenntnis seiner Anschuldigung Jordan blickartig durchfuhr, war es ihm, als wiege sich der Boden unter seinen Füßen, und ein Gefühl der Nervenschwäche schlich ihm durch den Körper, so daß er, den Kopf zurückwerfend, einem Stuhl rücklings entgentaumelte.

Aber ebenso schnell schwand diese körperliche Niederlage in dem Aufschwung fitzlicher Empörung, die ihm unwillkürlich ein paar heiße Tropfen in die Augen trieb. Zweimal setzte er zu Worten an. Zweimal versagte ihm die Kehle, die ein innerer Krampf zusammenpreßte, so daß nur ein heiserer Seufzer sich aus ihr Bahn brach. Erschütternd genug schlug dieser Seufzer plötzlich in ein schallendes Hohnlachen um.

Dieses Lachen kam dem Lacher vom Herzen. Er erhob sich damit über die erdrückende Gegenwart, indem er den schmählichen Verdacht von sich abschleuderte. Nur daß das Muskelspiel der lachenden Lippen das obere Antlitz des jungen Mannes völlig und unheimlich unberührt ließ. Es blieb versteinert trotz der überquellenden Augen. Zuletzt war es, als ob seine Brust nur mechanisch dieses tönende Geräusch ausstieß, um einem Erstickungsanfall vorzubeugen. Denn mitten im Lachen erfolgte ein jähes Schweigen, das dem Nachlassen eines heftigen Krampfanfalles täuschend gleich.

Klirren unterbrach dieses Schweigen.

Der Kriminalbeamte hatte Jordans Kommode aufgezoogen und mit der Hand gegen ein Häuflein Goldstücke gestoßen.

„Die Leiche war bräunt,“ sagte der Polizeirat unerbittlich. „So viel ich weiß, konnten Sie nach dem Ersten, also vor wenigen Tagen, die Miete nicht an Frau Schnitzer bezahlen.“

„Zweihundert Mark in Gold!“ rief der Beamte.

„Woher stammt Ihre Wunde an der Hand? Die Tote hatte einen Nagelriß auf der linken Wange. Sie werden sich vor dem Untersuchungsrichter zu erklären haben.“

Jordan, ein letztes Aufbäumen tiefverletzter Scham niederringend, sagte tonlos:

„Tun Sie, was Sie wollen. Was Sie glauben tun zu dürfen. Ich weiche der Gewalt. Sie werden den Irrtum zu verantworten haben.“

„Ich tue meine Pflicht!“ sagte der Polizeirat kalt. „Sie sind zum Ausgehen angekleidet. Wir können gehen. — Besorgen Sie eine Droschke. Wenn Sie unschuldig sind,“ fuhr er fort, als der junge Mann ohne weiteren Widerstand ihm in die Untersuchungshaft folgte, indem er schweigend neben ihm die Treppe hinabstieg, „so wird Ihre Unschuld zu Tage kommen.“

Drunten im Parterre des Hauses, da er an Frau Schnitzers Entreeür vorüberschritt, war es Jordan einen flüchtigen Augenblick, als habe er einen zierlichen Schatten gegen die Scheiben fallen sehen.

Aber es war wohl Täuschung gewesen. Wenige Minuten später rollte der Wagen mit seinen Insassen die Straße herauf. Das Geräusch seiner Räder erstarb.

Standesbuch-Chronik

vom 28. Dezbr. bis 3. Jan.

Geburten.

28. Dez. Köhler, Franz Eugen Bruno, Gastwirt hier 1 Tochter.

2. Jan. Schmid, Karl Wilhelm, Gastwirt hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

2. Jan. Kappler, Paul Theodor, led. Goldarbeiter von Dennaach und Seyfried, Karoline Regine von Spollenhaus.

3. Jan. Harter, Wilhelm Friedrich, Gutsbesitzer in Kleinenshof und Weinmann, Katharine in Schömberg.

Bekanntmachung

der Landeswahlkommission, betr. die Vorschläge für die Wahl der acht Abgeordneten des zweiten Landeswahlkreises (Schwarzwald- und Donaukreis).

Gemäß Art. 44 Abs. 7 des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 185) werden die von der gemeinsamen Landeswahlkommission für gültig erklärten Wahlvorschläge für die am

Mittwoch den 9. Januar 1907

in allen Abstimmungsdistrikten des zweiten Landeswahlkreises (Schwarzwald- und Donaukreis) gleichzeitig stattfindende Wahl von acht Abgeordneten hiemit öffentlich bekannt gemacht.

I. Wahlvorschlag: Deutsche Partei:

Nikolaus Bantleon, Dekonomierat in Ulm,
Ernst Fischer, Kommerzienrat und Gemeinderat in Neutlingen,
Dr. Otto Kehm, Handelskammersekretär in Ulm,
Dr. jur. Paul Milejewski, Rechtsanwalt und stellvertretender Bürgerausschuhobmann in Stuttgart,
Jakob Scholl, Schultheiß in Unterreichenbach DA. Calw.
Karl Nebel, Schreinermeister, Vorsitzender der Handwerkskammer Ulm und des Gewerbevereins in Vöberach,
Max Walter, Bandwirt und Schultheiß in Nach, Oberamts Freudenstadt,
Karl Wandel, Oberlehrer, Vorsitzender des Württ. Landesvereins für Bienenzucht in Kirchheim u. Teck.

II. Wahlvorschlag: Konservative Partei und Bund der Landwirte:

Friedrich Adlung, Dekonomierat in Sindlingen, DA. Herrenberg,
Johannes Bollinger, Landwirt und Schultheiß in Neellingen DA. Blaubeuren.
Gustav Fahrion, Landwirt auf Hof Dide, DA. Calw,
Friedr. Keppeler, Sägewerksbesitzer in Calmbach, DA. Neuenbürg,
Theodor Körner, Redakteur in Stuttgart,
Andreas Lemppenau, Landwirt und Schultheiß in Eschenbach, DA. Göppingen,
Rudolf Naser, Kaufmann in Hedelfingen DA. Cannstatt,
Johannes Ziegler, Direktor des Knabeninstituts Wilhelmsdorf, DA. Ravensburg.

III. Wahlvorschlag: Sozialdemokratische Partei:

Hermann Mattutat, Arbeitersekretär, Bürgerausschuhmitglied in Stuttgart,
Friedrich Göhring, Maler in Ulm,
Andreas Böffeler, Gemeinderat in Schwenningen,
Wilhelm Rowald, Buchdrucker in Stuttgart,
Karl Ott, Schreiner in Vöberach a. N.

IV. Wahlvorschlag: Volkspartei:

Eugen Reihling, Alderwirt und Landwirt in Bernloch, DA. Münsingen,
Eugen Nägele, Gymnasialprofessor in Tübingen,
Karl Blah, Sägewerksbesitzer und Landwirt in Saulgau,
Richard Bürk, Fabrikant in Schwenningen,
Wilhelm Fischer, Stationskassier in Stuttgart, Hackstraße 39,
Friedrich Bühler, Kaufmann und Gemeinderat, Gutsbesitzer auf Romerhof, in Ulm a. D.
Johannes Fischer, Verbandssekretär der evangelischen Arbeitervereine in Neutlingen,
Emil Meißel, Kaufmann in Neuenbürg.

V. Wahlvorschlag: Württembergische Zentrumspartei:

Dr. Karl Josef Späth, Stadtpfarrer in Vöberach a. N.
Johannes Weber, Lehrer in Heilbronn,
Gustav Hanser, Redakteur in Stuttgart,
Dr. Benedikt Sporer, Professor und Handwerkeranwalt in Ehingen a. D.,
Thomas Baumann, Stations- und Postverwalter in Vöberach, DA. Freudenstadt.

Namen, welche in keinem dieser fünf Wahlvorschläge enthalten sind, werden bei der Stimmzählung auf den Stimmzetteln als ungültig gestrichen.

Der I. Wahlvorschlag: Deutsche Partei ist mit dem II. Wahlvorschlag: Konservative Partei und Bund der Landwirte, verbunden worden, ebenso der III. Wahlvorschlag: Sozialdemokratische Partei, mit dem IV. Wahlvorschlag: Volkspartei.

Die verbundenen Wahlvorschläge sind daher von der Landeswahlkommission bei der Verteilung der Abgeordnetenliste unter die Wahlvorschläge, jedoch nur den anderen Wahlvorschlägen gegenüber je, **als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln** (Art. 28 Abs. 7, Art. 34 Abs. 5 und Art. 43 des Landtagswahlgesetzes).

Stuttgart, 31. Dezember 1906.

Der Vorsitzende der Landeswahlkommission.

Regierungsdirektor
Scheurle n.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 4. Januar 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Zweiter Landeswahlkreis

(Schwarzwald- und Donaukreis).

Die Wahl der 8 Abgeordneten im zweiten Landeswahlkreis (Schwarzwald- und Donaukreis), welche nach dem Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl vorzunehmen ist, ist durch Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 6. Dezember 1906 (Reg.-Bl. S. 745) auf

Mittwoch den 9. Januar 1907

anberaumt worden.

Die Wahl findet in dem Abstimmungsdistrikt Nr. 34, umfassend Stadtteil und Wohnsitz rechts der Enz mit Kleinenhof, Lautenhof und Windhof an dem genannten Tage in demselben Lokal, wie die Wahl des Oberamtsbezirks nämlich auf dem

Rathause in Wildbad

und für den Abstimmungsdistrikt Nr. 35, umfassend Stadtteil und Wohnsitz links der Enz mit Christofshof, Grünhütte, Hochwiese, Kälbermühle, Koblhänle, Lehenjägelmühle, Kollwässer, Nonnenmüß, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Ziegelhütte in dem

Volksschulgebäude, Zimmer parterre links, in Wildbad

statt. Die Wahlhandlung beginnt am **Mittwoch, 9. Januar 1907, vormittags 10 Uhr und wird geschlossen 7 Uhr abends.**

Die Wahl wird auf Grund derselben Wählerlisten, nach denselben Abstimmungsdistrikten und bei gleicher Besetzung der Wahlkommission wie die die vorangegangene Wahl vorgenommen.

Zur Wahl ist nur derjenige zugelassen, welcher in der Wählerliste aufgenommen ist.

Die Wahlen erfolgen durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Jeder Wähler, welche seine Stimme abgeben will, nimmt von einer in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungs-Vorrichtungen besonders aufzustellenden Personen (Amtsdienner, Polizeidienner u. dergl.) einen gestempelten Umschlag in Empfang und begibt sich an den abgeordneten Tisch, an welchem die Distriktwahlkommission sitzt, nennt seinen Namen und gibt, wenn der Abstimmungsdistrikt aus mehreren Gemeinden besteht, seinen Wohnort, in Orten, in welchen die Wählerliste nach Straßen und Hausnummern aufgestellt ist, seine Wohnung an. Hat der Protokollführer den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden, so legt der Wähler selbst den Umschlag unverschlossen in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen gehindert sind, an den abgeordneten Tisch zu treten oder ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu verbringen und diesen in die Wahlurne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich gestempelten oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag oder welche von Wählern abgegeben werden wollen, die sich nicht zuvor an den abgeordneten Tisch begeben haben, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktwahlkommission entscheidet über sich ergebende Anstände.

Die Wähler können nach Belieben die Namen der von ihnen zu wählenden Personen den verschiedenen von der Landeswahlkommission öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschlägen des zweiten Landeswahlkreises entnehmen. Auf jedem Stimmzettel dürfen acht Bewerber benannt sein. Innerhalb der Zahl von acht Stimmen darf der Wähler den von ihm Gewählten durch Wiederholung der Namen oder Beifügung von Zahlzeichen bis zu drei Stimmen geben.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktwahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprohen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden.

Um 7 Uhr abends erklärt der Wahlvorsteher, daß nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal bereits anwesend sind. Die in diesem Falle noch zuzulassenden Wähler werden von den übrigen im Wahllokal anwesenden Personen in geeigneter Weise getrennt gehalten; erforderlichenfalls werden die Türen des Wahllokals auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendigung der Abstimmung abgeschlossen.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet am folgenden Tage vormittags 9 Uhr im Wahllokal statt.

Als Wahlvorsteher ist bestellt: für den Abstimmungsdistrikt Nr. 34: Herr Stadtschultheiß Bäzner, zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfall: Herr Stadtpfleger Gumbub und für den Abstimmungsdistrikt Nr. 35: Herr Heinrich Bäzner, resp. Schultheiß und zu dessen Stellvertreter: Herr Hofapotheker Dr. Meßger.

Wildbad, den 4. Januar 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stelle-Gesuch.

Jüngerer Fräulein aus guter Familie, das schon in besseren Häusern als Zimmermädchen in Stellung war, wünscht über die kommende Saison in besserem Gasthof bezw. Pension das Kochen zu erlernen. Gest. Offerte mit näheren Bedingungen erbeten an **Postsekretär Neuburger, Reutlingen.**

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen **Kusten** jeden

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons**

Nur echt in Paleten à 10 u. 20 St. mit dem Namen Carl Nill zu haben. **Wildbad** bei: **Dr. C. Metzger**, Apoth. und **C. W. Bott**; in **Calmbach**: **W. Locher.**

Hiermit erlaube ich mir der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung mein

Tapezier- u. Polstergeschäft

in Erinnerung zu bringen. Ich empfehle mich im

Neu-Anfertigen sowie im Aufarbeiten sämtl. Polster-Möbel

in einfacher bis feinsten Ausführung. Besonders billig liefere

Stoßhaar

für Matratzen. Muster größerer Spinnereien habe in großer Auswahl stets am Lager. Ferner empfehle ich mich im **Einlegen, Anlegen von Lincrusta, Zimmer-Tapezieren, Aufmachen von Vorhängen und Decorationen.** sowie sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei solider Ausführung und billigster Berechnung.

R. Linder

Tapezier und Decorateur.

Lieferung von **Knippenbergs Patent-Sprung-** jeder Matratzen.

H. Forstam Wildbad.
Wegen Holzfällung im unteren Lindengrund ist der **alte Sprossenhäuser Weg** bis auf Weiteres

gesperrt.

Büschelbinder

finden dauernde Beschäftigung **Windhoffsgewerk.**

Hombop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. **Dr. Hölzle-**sohen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. 4 je 25) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheker **Dr. Metzger.**

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und sonst. Zubehör habe bis 1. Februar

zu vermieten

Chr. Grossmann
b. Windhof.

Shampooing

(Schampun) die beliebteste Art engl. Kopfwasch. 2 Portionen 20 Pfg. **Drog. A. Reinen.**

Pension Friedland

Saußen a. N. Haushaltungspensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

Die Ortsgruppe der Deutschen Partei Wildbad

(Liberale Vereinigung)

hält ihre

Generalversammlung

Sonntag, den 6. Januar 1907, Nachmittags 4 Uhr
im Gasthaus zur „Einde“ ab.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht. — Wahl des Vorstandes. — Vortrag über Proporzwahl.
Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

Für kommende Bedarfszeit empfehle:

Gardinen

Spachtel-Rouleaux
1- und 2teilig, weiß, crème, gold in allen Breiten von M. 1.80 bis M. 10.—

Rouleaux-Stoffe
weiß und crème, Breite 100, 110, 120, 130, 140, 150, von 75 Pfg. an per Mtr.

Rouleaux, Satin u. Courgourans
in elfenbein, gold, rot.

Lambrequins
am Stück in Wolle, Tuch, Plüsch, auch für Portièren passend, von 30 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Divandeden
160/300 groß.

Schlafdecken in einfarbig, **Jaquard** und **Kameelhaar** von M. 5.— bis M. 22.— p. St. Große **Zimmerteppiche** in Arminster, Tapestri, Velour, Vovra etc. von M. 9.— bis M. 100.— **Bettvorlagen, Läuferstoffe** in Wolle und Cocos, **Linoleum, Wachstuche.**

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Trotz großem Aufschlag biete ich meiner werthen Kundschaft nur Vorteile, da ich mich rechtzeitig gedeckt habe.

Für große Vorhänge
herrliche neue Muster in weiß und crème Fenster- 2 Flügel v. M. 4.— bis M. 18.—

breite Stüdware
von 40 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

AperteMusterin Spachtel-Vorhängen
u. hochmoderne Point de lares-Gardinen Fenster- 2 Flügel v. M. 7.— bis M. 30.—

Füll- und Spachtel-Stores
in geschmackvollem Sortiment

Für kleine Vorhänge
neue schöne Dessin Mtr. 6, 15, 20, 25, 35, 45 bis M. 1.—

Elegante bunte engl. Vitragen und Congrestoffe in allen Preislagen.

Gardinenhalter und Franzen Ringbänder

Schutzdecken und Läufer
für Tisch und Sofa in jeder Größe.

Portieren und Dekorationen
in Wolle und Plüsch elegante Stilmuster von M. 4.— bis M. 50.— per Garnitur.

Abgepaßte Lambrequins
v. M. 1.50 bis M. 15.—

Tischdecken
in Tuch und Plüsch, aparte geschmackvolle Ausführungen von M. 1.50 bis M. 35.—

Bettdecken, Waffeldecken, Nippdecken, Piquededen.

Stepp-Decken
von M. 6.50 bis feinst. **washbare Tischdecken**
von M. 1.60 bis M. 15.—

Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Cannstatt **garantiert** Ziehungs-Anfang 31. Januar 1907

3011 Goldgewinne

80 000

I. Hauptgewinn

40 000

II. Hauptgewinn

10 000

III. Hauptgewinn

2 000

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstr. 6

Hier bei **Carl Wilh. Bott.**

Evang. Gottesdienste.

Erscheinungsfest.

Predigt: vorm. 10 Uhr: Stadtpfarrer Auck.

Predigt: abends 5 Uhr: **Missionsgottesdienst:** Stadtvicar Dr. Baur.

Opfer für die Mission in Kamerun.

Hierzu 1 Beilage betr. „Wahlaufruf zur Wahl der Landtagsabgeordneten für den Donau- und Schwarzwaldkreis.“